

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 39

Dienstag, den 17. Februar 1931

Jahrgang 103

## Die Agrarvorlagen vor dem Reichskabinett

### Der Reichskanzler auf der Suche nach einer Parlamentsmehrheit

II. Berlin, 17. Febr. Das Reichskabinett wird heute nachmittag über die Agrarvorlage des Reichsernährungsministers Schiele Beschluß fassen, in der es sich, wie bekannt, um die Verlängerung der Getreidezollermäßigung und Einfuhrscheinregelung, um Zollermäßigung für die landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte und für Hülsenfrüchte, und um Holzölle handelt. Die Vorlage soll voraussichtlich noch heute nach der Kabinettsitzung den parlamentarischen Körperschaften zugeführt werden.

In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Reichsregierung alsbald nach der Verabschiedung der neuen Agrargesetzgebung durch das Kabinett sich mit den Mehrheitsparteien des Reichstages in Verbindung setzen wird, um eine schnelle parlamentarische Erledigung sicherzustellen. Von sozialdemokratischer Seite hört man, daß gegen die in diesen Gesetzentwürfen vorgesehene Ermächtigungsklausel für die Handhabung der Gleitzölle bei der Veredelungswirtschaft erhebliche Bedenken bestehen. Eine uneingeschränkte Ermächtigung, wie sie vor allem das Ernährungsministerium verlangt, will die Sozialdemokratie zurzeit jedenfalls noch nicht bewilligen. Gleiche Widerstände bestehen im sozialdemokratischen Lager gegenüber der Ermächtigungsklausel zum Haushalt, die bekanntlich vorsieht, daß bei etwaigen Einnahmefällen die Reichsregierung ermächtigt sein soll, entsprechende Abstriche in den Ausgaben von sich aus vorzunehmen. Man hofft im Lager der bürgerlichen Regierungsparteien jedoch, diese sozialdemokratischen Widerstände noch überwinden zu können, zumal die Haushaltsberatungen erst im Laufe der nächsten Woche an einen kritischen Punkt, nämlich an den Wehrhaushalt, gelangen werden.

#### Dingeldey beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing am Montag mittag den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, zu einer Aussprache über die weitere Entwicklung der politischen und parlamentarischen Lage. Wie zuverlässig berichtet wird, sind bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Fragen der Wirtschaft- und Außenhandelspolitik erörtert worden. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß der aktuelle Anlaß zu der Erörterung dieser Fragen in der neuen Agrargesetzgebung zu finden ist, die der Reichsernährungsminister heute nachmittag im Reichskabinett vertreten wird.

#### Bereitstellung von Reichsmitteln für den bayerischen Osten.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat sich am Montag abend nach Berlin begeben, um sich u. a. mit der Reichsregierung erneut wegen der Bereitstellung von Reichsmitteln für den bayerischen Osten zu besprechen.

#### Keine Rückkehr der Deutschnationalen in den Reichstag.

Gegenwärtig wird vielfach die Frage erörtert, ob und wann die Deutschnationalen in den Reichstag zurückkehren, wobei u. a. auf die bevorstehende Beratung des Wehrhaushaltes und der Dithilfe hingewiesen wird. Die parteiamtlichen Mitteilungen der DNVP. nehmen hierzu wie folgt Stellung:

Die Regierungsparteien haben sich mit der SPD. gegen die deutschnationale Opposition verbündet. Nun sollen sie sehen, wie sie mit diesem Bundesgenossen fertig werden. Sachlich ist hinzuzufügen, daß das neue Dithprogramm, nachdem seit ein Jahr nutzlos verstrichen ist, so unzulänglich ist, daß die Deutschnationalen es nicht als eine Einlösung des Wortes des Reichspräsidenten betrachten können. Sachlich ist zum Wehrhaushalt zu sagen, daß die Deutschnationalen der Reichswehrleitung — insbesondere nach dem letzten Erlass des Generals von Hammerstein — mit absolutem Miß-

trauen gegenüberstehen. Sie soll sich also an ihre jetzigen Freunde wenden, wenn sie Hilfe braucht. Vielleicht kommandiert die Sozialdemokratie nach bewährtem Muster 20 Mann ab. Gegenüber den Versuchen, ein Abbrücken der Obstruktion zu konstruieren, kann nur auf die Rede Oberschörens hingewiesen werden, in der er die einstimmige Meinung der Fraktion wiedergibt, wenn er sagt: „Unsere Anhänger müssen in Zukunft auf kleinere Vorteile, die auf dem Wege des Kuphandels erreicht werden könnten, verzichten. Jetzt geht es ums Ganze.“ Die Deutschnationalen halten es mit dem König von Sachsen: „Nacht euren Dreck alleine.“ Sollte es sich Herr Brüning aber einfallen lassen, angesichts der Ausichtslosigkeit seiner Lage die Diktatur der schwarz-roten Koalition zu erzwingen, dann wird die nationale Opposition solchen Versuch nicht tatenlos zusehen.

#### Die erforderlichen Unterschriften für das Stahlhelm-Volksbegehren gesammelt.

Wie von Stahlhelmsseite mitgeteilt wird, hat die Zahl der Unterschriften für das Volksbegehren des Stahlhelm am Montag morgen bereits 20 000 weit überschritten. Die Sammlung der Unterschriften dauert an. Im Laufe des heutigen Dienstag wird die Unterschriftensammlung an den preussischen Innenminister weitergeleitet werden.

#### Um den Diätenverzicht der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten.

Der „Nationalsozialistische Parlamentsdienst“ veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Reichstagspräsidenten Loebe und dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Stöhr zur Frage des Diätenverzichts der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten. Reichstagspräsident Loebe fasste seine Ansicht folgendermaßen zusammen: Für den Monat Februar sind alle Diäten von allen Abgeordneten erhoben und es ist davon kein Pfennig in der Reichstagskasse vorhanden. Für den März kündigen Sie im Brief vom 12. Februar an, daß Ihre Abgeordneten auf die Aufwandsentschädigungen nicht verzichten. Es könnte sich also nur um Beträge handeln, die im März wegen der Festtage nach dem Gesetz abgezogen werden müssen. Ueber diese Beträge aber haben Sie nicht zu verfügen, da sie den fehlenden Abgeordneten nicht gehören, sondern in der Reichstagskasse verbleiben, die ja fehlenden Abgeordneten keine Aufwandsentschädigung auszahlen darf. Wir ist also immer noch nicht klar, welche Beträge Sie im März für die Verwendung in Aussicht nehmen, falls Ihre Fraktion nicht in den Reichstag wiederkehrt.

In dem Antwortschreiben des Reichstagsabgeordneten Stöhr wird zunächst hervorgehoben, daß nach dem Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag an jedem Sitzungstag rund 8000 Mark an Diäten ein gespart würden. Es heißt dann weiter: „Wenn der Kumpfreichstag „Heilig“ wäre und sagen wir, in diesem Jahre nur noch 100 Sitzungen abhielte, würden 800 000 Mark zur Verfügung stehen, die im Sinne unseres Antrages an die bedürftigsten unter den ausgesteuerten Erwerbslosen zur Verteilung kommen könnten. Das ist ganz unstrittbar eine Summe, mit der sich sehr viel Not und Elend in diesen Kreisen lindern ließe. In Ihrem Schreiben vom 14. d. M. geben Sie ja selbst zu, daß infolge unseres Auszuges aus dem Jungparlament gewisse Beträge „in der Reichstagskasse verbleiben“. Ganz überflüssigerweise fügen Sie hinzu, daß über diese Beträge nicht wir zu verfügen hätten, da sie uns nicht gehörten. Wir haben nicht dergleichen behauptet, sondern lediglich beantragt, der Reichstag wolle beschließen, diese Beträge nicht in der Reichstagskasse zu belassen, sondern sie dem gedachten Zwecke zuzuführen.“

men. Stahlberg erhielt in jedem Wahlgang 149 Stimmen. Svinhufvud ist der Kandidat der Sammlungspartei, zu der auch die Rappolente zählen.

Der Name des neuen Präsidenten Svinhufvud ist mit der Geschichte der Befreiung Finnlands aufs innigste verflochten. Die Lauterkeit seiner Gesinnung wird auch von seinen politischen Gegnern voll anerkannt. Der neue Präsident ist ein guter Freund Deutschlands. Man erinnert sich an seine kühne Tat im Jahre 1918. Damals floh Svinhufvud, als Arbeiter verkleidet, mit wenigen gleichfalls verkleideten Begleitern mit einem Eisbrecher, dessen bolschewistische Besatzung auf hoher See überwältigt und in Eisen gelegt wurde, nach dem damals von deutschen Truppen besetzten Neval, um zum deutschen Hauptquartier zu eilen. Dort erbat er für das durch Kommunisten schwer heimgesuchte Finnland deutsche Waffenhilfe. Präsident Svinhufvud hat also unmittelbar Anteil an der im Frühjahr 1918 dank deutsch-finnischer Waffenbrüderschaft erfolgten Befreiung Finnlands von der bolschewistischen Herrschaft.

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beginnt heute mit der Beratung der Agrarvorlagen. Der Reichskanzler hat bereits mit den Parteiführern Fühlung genommen, um eine parlamentarische Mehrheit für die beschleunigte Verabschiedung der Gesetze herzustellen.

Die zur Durchführung des Volksbegehrens auf Auflösung des preussischen Landtages notwendigen 20 000 Unterschriften sind vom Stahlhelm angebracht worden.

Die Handelsbilanz für Januar ergibt einen Ausfuhrüberschuss von 100 Millionen Reichsmark.

Der ausländische Bankkredit von 120 Millionen Reichsmark über die Bevorschussung der Reichsbahnvorzugsaktien ist nunmehr perfekt geworden.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann der Prozeß gegen die am Waffendiebstahl in Leipzig beteiligten Kommunisten.

In Südslawien mußte infolge starker Schneefälle der Eisenbahnverkehr eingestellt werden; in Montenegro liegt der Schnee bis zu vier Meter hoch.

## Bildung einer Linksregierung in Spanien

### Sanchez Guerra mit der Kabinettsbildung beauftragt.

II. Madrid, 17. Febr. Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Sanchez Guerra hofft, das Kabinett zusammenstellen zu können, das sich in der Hauptsache aus jenen linksstehenden monarchistischen Kreisen zusammensetzen wird, die die Wahlsabotage betrieben haben und ein verfassunggebendes Parlament anstreben. Ihr Programm ist, innerhalb dreier Monate die Gemeinde- und Provinzialwahlen durchzuführen und sofort nach Ablauf dieser Zeit allgemeine Wahlen für ein verfassunggebendes Parlament abzuhalten, dessen Beschlüssen der König sich zu unterwerfen haben wird.

Gestern hat der gleichfalls für das neue Kabinett in Frage kommende Melquiades Alvarez im Auftrage von Sanchez Guerra die wegen Hochverrats gefangenen Republikaner und Sozialistenführer im Gefängnis besucht, um wegen einer Beteiligung dieser Revolutionäre an der neuen Regierung als Minister ohne Portefeuille zu verhandeln. Diese ganz ungewöhnliche Handlungsweise hat in den weitesten Kreisen größte Ueberraschung hervorgerufen. Nach mehrstündiger Verhandlung erklärten die Gefangenen, sie müßten eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, wenn nicht der König das Land sofort verlasse und im Auslande bleibe, bis zum Entscheid durch die verfassunggebenden Cortes, also etwa drei Monate. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die republikanischen Gruppen lassen durchblicken, daß eine Regierung Guerra keine Lösung bringen könne. Sie seien deshalb entschlossen, ihr Ziel, die Errichtung der Republik, mit allen Mitteln weiter zu verfolgen und diesem Kabinett keinerlei Unterstützung zu gewähren.

Trotz der von den Führern der Sozialisten ausgehenden Mahnung zur Ruhe entwickeln die Syndikalisteneine äußerst gefährliche Agitation. Extreme Elemente fordern die Arbeiterschaft zum Generalstreik auf. Ergänzend verlautet, daß in Madrid verschiedene Zusammenstöße vorgekommen seien, bei denen 8 Personen schwer verletzt und viele verhaftet worden seien. Die verantwortlichen Arbeiterführer versuchten, der Generalstreikparole entgegenzuwirken, da sie die umstürzlerischen Ziele erkannt hätten. Die spanische Landarbeitervereinigung veranstaltete in Barcelona eine Kundgebung, auf der beschlossen wurde, von der Regierung die Anerkennung der Syndikatsrechte, die Aufhebung des während der Diktatur aufgestellten Strafgesetzbuches und die Befreiung sämtlicher politischer Gefangenen zu verlangen. Weiter wurde erklärt, daß eine Wiederherstellung der Diktatur auf den geschlossenen Widerstand der Arbeiterorganisationen stoßen würde. Falls das Regierungsverbot der Syndikate innerhalb 72 Stunden nicht aufgehoben sei, würden die Arbeiterorganisationen selbständig handeln.

Der Republikanerführer Alcala Zamora hat aus dem Gefängnis heraus eine Note veröffentlicht, in der er die augenblickliche Krise als den ersten Sieg der Revolution bezeichnet und die Massen aufruft, durchzuhalten bis zum Endsieg, d. h. bis zur Errichtung der Republik, die in greifbarer Nähe gerückt sei. Sämtliche Regimentskommandeure hielten am Sonntag in Madrid eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, nicht in die politische Entwicklung einzugreifen, vor allem aber etwaige Diktaturabsichten nicht zu unterstützen.

## 120 Millionen Kredit

### Die Diskontierung der Reichsbahnvorzugsaktien abgeschlossen.

II. Berlin, 17. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über die Veräußerung der Forderungen, die das Reich an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien hat, sind abgeschlossen. Hiernach erhält das Reich den Gegenwert von 18 der zwischen ihm und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vereinbarten Monatsraten in einem Gesamtbetrage von rund 119,5 Millionen RM. auf der Grundlage eines Diskontes von 6,5 Prozent noch vor Abschluß des Rechnungsjahres 1931 ausgezahlt, so daß die im Haushalt für das Rechnungsjahr 1931 aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien veranschlagte Summe von 300 Millionen RM. damit erreicht ist.

## Präsidentenwahl in Finnland

II. Helsinki, 17. Febr. Mit der geringsten Mehrheit die möglich ist, ist Svinhufvud zum Präsidenten von Finnland gewählt worden, nämlich mit 151 von 300 Stim-

# Was geht in der Sowjetunion vor?

## Aufbau einer Wirtschaftsgroßmacht in fünf Jahren — Unfreies Volk kämpft und leidet für eine Zukunftsidee — Kommende Gefahren für den Westen Europas

Über einen großen Teil der zivilisierten Welt, von der nördlichen Polargebiet bis in die subtropischen Breitengrade, von Europa bis in den Fernen Osten streckt sich die Sowjetunion eines der mächtigsten und an Bodenschätzen reichsten Staatengebilde der Erde. 150 Millionen Menschen leben hier auf einer Landfläche von fast der dreifachen Ausdehnung der Vereinigten Staaten von Amerika, und jedes Jahr wächst die Bevölkerung um mindestens 3,5 Millionen, während in allen europäischen Ländern zusammen die Gesamtbevölkerung (370 Millionen) sich jährlich nur um 2,5 Millionen vermehrt. Alles deutet darauf hin: Rußland ist das Land der Zukunft, es wird dereinst die Geschichte des Westens entscheidend beeinflussen. Wann und auf welche Art dies geschehen wird, wissen wir nicht mit Gewißheit; ein großes Fragezeichen steht drohend im Osten.

In der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken geht zur Zeit ein umfassender wirtschaftlicher Entwicklungsprozess vor sich, der zunächst ob der Kühnheit seiner Idee überrascht. Die Sowjetregierung hat einen gewaltigen Wirtschaftsaufbauplan entworfen und in Angriff genommen, wie ihn die Weltgeschichte bis dahin nicht kennt. In einer Zeitspanne von fünf Jahren (1928—33) soll Rußland aus einem agrarisch-industriellen in ein industriell-agrarisches Land verwandelt werden. Der in vierjähriger Vorarbeit mit mathematischer Genauigkeit aufgestellte Plan umfaßt ohne Ausnahme alle Zweige der Volkswirtschaft; sein Ziel ist es, durch Steigerung der produktiven Kräfte in Industrie und Agrarwirtschaft die führenden kapitalistischen Länder des Westens einzuholen, zu überholen und schließlich die Autarkie des bolschewistischen Wirtschaftsreiches zu begründen. Das klingt reichlich phantastisch, doch sehen wir, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Die Sowjets sagen: mit Hilfe der Betätigung der Staatsgewalt (Diktatur) und der Ueberlegenheit der sozialistischen Wirtschaftssysteme. Ihre Wirtschaftsvorstellungen sind sich aber darüber klar, daß das Land die beispiellose Erfahrung einer ungeheuren Kapitalanhäufung auf Kosten der laufenden und Erparnisse, ein grauenhaftes Regime der Dekonomie und der Verzicht auf die Befriedigung seiner gegenwärtigen Bedürfnisse durchmachen wird, alles im Namen einer großen historischen Aufgabe. Das heißt: das bekannte sozialistische Lösungswort: der Einzelne soll arm und die Gesamtheit reich sein. Wird in Rußland bis auf die äußerste Spitze getrieben werden. Das Volk wird im Zeitraum von 5 Jahren aus seiner Hände Arbeit 57 Milliarden aufbringen müssen, um den Plan zu finanzieren.

Um diese ungeheuren Finanzmittel zu schaffen hat man in der Sowjetunion eine Monopol-Organisation der Volkswirtschaft ins Leben gerufen. So besteht ein tatsächliches Monopol auf den Gebieten der Industrie, der Eisenbahnen, des Schiffsverkehrs, des Binnen- und Außenhandels und der Bankorganisationen. Nur die Landwirtschaft ist erst zur Hälfte verstaatlicht. Die politische Diktatur und das System der Wirtschaftsmonopole vermögen das Ausmaß der Vermögenssteigerung des ganzen Landes, im Vergleich zu den kapitalistischen Ländern, ungleich rascher zu erhöhen. Die Preise werden auf Kosten der Verbraucher heraufgesetzt — eine gewisse Anzahl von Waren, die Gegenstand starker Nachfrage sind, gibt man heute in Rußland um das Zweieinhalbfache der Weltmarktpreise ab — u. mit der Steigerung des Handelsgewinns tritt naturgemäß ein Anschwellen der Gesamtproduktion und des Volkseinkommens ein. Das gesamte Grundvermögen des Landes soll — wie schon angedeutet — innerhalb 5 Jahren von 70 Milliarden um 57 Milliarden oder 82 Prozent auf 127 Milliarden steigen. Der größte Anteil an der Kapitalinvestition (55 Proz.) soll von den Staatsunternehmungen aufgebracht werden und 45 Prozent der Mittel sollen durch Steuern und Anleihen herbeigekommen. Alles in allem ist das eine ungeheure Leistung, über deren Durchführbarkeit man zweifeln kann, denn die Entlastungsfähigkeit eines Volkes hat ihre Grenzen.

Die Beherrscher der Sowjetunion betonen die Ueberlegenheit der „sozialistischen“ Wirtschaftssysteme, wissen aber aus eigener Erfahrung, daß die Einführung kollektivistischer (gemeinwirtschaftlicher) Produktionsmethoden weit davon entfernt ist, Sozialismus als höhere Form der Volkswirtschaft zu sein. Alle Formen der Kollektivierung der Wirtschaft sind weder ein Fortschritt, noch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt der kapitalistischen Wirtschaft überlegene Einrichtungen. Die Grundform des Kollektivismus in Rußland, die die Bezeichnung „sozialistisch“ trägt, ist gegenwärtig eine Form der Verstaatlichung gewisser Wirtschaftszweige unter streng kapitalistischen Grundzügen. Im Laufe der letzten Jahre sind in der Organisation dieser verstaatlichten Form der Wirtschaft große Veränderungen vor sich gegangen. Im Jahre 1918 stellte Lenin ein Programm für die vollständige Abschaffung des freien Spiels der Kräfte auf dem Markt und der Unterdrückung der Tauschwerte und des Geldes auf. Er wollte die Produktion auf der Basis der einzelnen Gruppen der werktätigen Bevölkerung mit den nötigen materiellen und technischen Mitteln aufbauen; die Verteilung sollte er nach dem Grundsatz des sozialen Garantismus vorgenommen wissen. Dieses Experiment ist bekanntlich mißglückt und heute ist die innere Struktur des Staatskollektivismus eine ganz andere. Die Volkswirtschaft der Sowjetunion beruht jetzt auf der Basis der Handelsbeziehungen zwischen der Staatsindustrie und der Landwirtschaft.

Wir sehen, daß in Rußland unter Anwendung schärfer kapitalistischer Grundzüge planmäßig ein riesiger Produktionsapparat geschaffen wird. Auf Kosten des russischen Volkes, das später — nach vollzogenem Wirtschaftsaufbau und nach Lösung des Zentralproblems: der Senkung der Produktionskosten (vielleicht durch Rationalisierung) — in den vollen Genuß der „sozialen“ Segnungen kommen soll. In kommunistischen Versammlungen hören wir immer wieder

vom „Arbeiterparadies im Sowjetreich“ reden und dieser Begriff ist immer wieder stark umstritten. Die Frage: hat es der russische Arbeiter gut? ist zu bejahen und zugleich zu verneinen. Der russische Industriearbeiter nimmt im Staate eine bevorzugte Stellung ein, denn er ist die Hauptstütze der Sowjetmacht. Im allgemeinen ist die Klassenherrschaft in der Union die genaue Kopie der Vorgänge in den kapitalistischen Ländern, in denen sich die Demokratie noch nicht durchgesetzt hat, nur mit dem Unterschiede, daß sich in diesen Ländern das Bürgertum der Klassenprivilegien erfreut, und daß in Rußland jetzt das Proletariat diese Vorteile genießt. Der Arbeiter erhält relativ hohe Löhne und steht z. B. in seinen Bezügen höher wie ein Gymnasiallehrer; sein Arbeitstag ist — wenn auch strenge Arbeitszucht herrscht — kurz, ferner haben Arbeiter in zehntausenden von Fällen verantwortliche Posten in der Industrie, im Verkehrswesen, in der Verwaltung, bei Genossenschaften und Gerichten sowie in der Armee erhalten. Jedes Jahr werden junge Arbeiter auf mehr oder weniger verantwortliche Posten „befördert“, für die sie keinerlei Berufsvorbildung haben. Justiz und Schule tragen Klassencharakter. Arbeiter werden für Delikte weniger schwer bestraft wie Angehörige anderer sozialer Schichten; die Schule ist in erster Linie Arbeiterkindern vorbehalten. Aber wie kärglich ist trotz alledem das Leben dieser privilegierten Klasse! Vom Standpunkt des Lebensniveaus des amerikanischen und europäischen Proletariats ist die Lage der Arbeiterschaft in Rußland eine elende. Der Internationale Arbeitsrat hat errechnet, daß der Reallohn eines Moskauer Arbeiters zweimal so niedrig wie der eines Londoner und dreimal so niedrig wie der eines amerikanischen Arbeiters ist. Vom internationalen Gesichtspunkt aus — sehr zu berücksichtigen ist auch die teure und knappe (rationierte) Lebenshaltung in Rußland — kann die Lage des russischen Arbeiters nur als peinlich angesehen werden. Wenn wir noch feststellen, daß es in der Sowjetunion tatsächlich weder eine Unverletzlichkeit der Person, noch Redefreiheit und Pressefreiheit, noch Stimmfreiheit für die repräsentativen Einrichtungen, noch Gleichheit, noch Unabhängigkeit der Rechtspflege, noch Freiheit der Wissenschaft in Forschung und Lehre gibt, berührt es eigenartig, wenn im gegenwärtigen Rußland so viel von „Sozialismus“ gesprochen wird.

Man schreibt seit Jahren von inneren Krisen des Kommunismus und vom Zusammenbruch des phantastischen Fünfjahresplans. Heute hat das ungeachtet die Sowjetunion ihren Wirtschaftspläne bereits mehr als zur Hälfte durchgeführt. Neue, moderne Städte und Industriezentren sind entstanden. Das Industrieprogramm ist sogar überschritten. Abgesehen von einer Verschlechterung der Warenqualität (wie überall in Europa) ist die Produktion über die Schätzungen des Planes hinausgewachsen. Bedenklich ist allerdings der gegenwärtig immer noch sehr hohe Stand der Produktionskosten und Verkaufspreise, denn die Senkung der Selbstkosten bildet den Schlüsselstein des Finanzsystems des Plans. Daneben machen sich ein Mangel an Rohstoffen und ein Fehler des Plans, die nicht zureichend vorgesehene Verlegung der Industrien in die Nähe der Rohstoffgebiete geltend. Professor Otto Auhagen, wirtschaftlicher Berater der deutschen Volkswirtschaft in Moskau, schon in den Vorkriegsjahren als internationale Autorität auf dem Gebiet der ökonomischen Wirtschaftspraxis, äußert sich über die Verwirklichung des Fünfjahresplans in der Zeitschrift „Dieuropa“ wie folgt: „Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse (katastrophale Missernte, Krieg) eintreten, so halte ich für ziemlich wahrscheinlich, daß wenigstens das Industrieprogramm nach der quantitativen statistischen Seite, wenn auch mit Abweichungen im einzelnen, so doch im großen und ganzen zu 100 Prozent und noch darüber hinaus in Erfüllung geht. Alle die Riesenwerke, die das Programm vorsteht und deren Errichtung jetzt an der Reihe ist, werden tatsächlich gebaut, größtenteils mit Hilfe ausländischer Fachmänner ersten Ranges. Sehr fraglich aber ist — auch in quantitativer Hinsicht — die Durchführung des landwirtschaftlichen Produktionsplanes. Die Landwirtschaft ist zu sehr naturgebunden, als daß sie ihre Entwicklung so kommandieren ließe wie die Vermehrung der Industrie.“ Über die allgemeinen Lebensverhältnisse in Rußland bemerkt Prof. Auhagen, daß sie sich verschlechtert haben und fährt dann fort: „Die zu erwartende Vermehrung der Produktion wird sich bei weitem nicht in demselben Verhältnis in der Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Volksschichten auswirken. Allzu große Mittel verschlingt der Verlauf der bolschewistischen Volkswirtschaft. Daß es gelingen wird (wie im Plan vorgesehen), den Reallohn des gewöhnlichen Arbeiters auf über das Doppelte des Betrages von 1913 tatsächlich zu heben erscheint mir äußerst fraglich.“

Aus diesen Äußerungen geht hervor, daß die schwächste Stelle des Planes das landwirtschaftliche Produktionsprogramm ist. Ein analphabetisches Land läßt sich trotz des größten Aufwandes politischer und wirtschaftlicher Energie nicht flugs auf die Höhe der Technik, auf die letzte Vernunft der agrarischen Produktivität heben. Wohl kann das Sowjetregime, wenn es ihm gelingt, in die Gebiete der Millionen Holzpflüge, des ungesichteten Saatgutes, des ungenutzten Raubbaues an den Bodenkräften einzudringen, eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung um einige Prozent erzielen, die Durchführung des Kollektivierungsprogramms in fünf Jahren erscheint jedoch ausgeschlossen. Die ersten drei Planjahre befähigen diese Annahme. Rußland befindet sich heute in nicht unerheblichen Ernährungsschwierigkeiten, die sich bei rascher Fortsetzung der Kollektivierung noch verschärfen werden. Die Sowjets haben den Fehler gemacht, zuerst die leistungsfähigsten mittleren Landwirtschaftsbetriebe, welche am rationellsten gearbeitet und für die Versorgung der Bevölkerung in weitestem Umfang gesorgt hatten, zwangsweise zu enteignen. Das geschah in einem geradezu verhängnisvollen Tempo. Bis zum

20. Februar 1930 waren bereits 50 Prozent der bäuerlichen Wirtschaften kollektiviert, der Fünfjahresplan damit mehr als doppelt erfüllt. Diese Ueberhebungen, gegen welche Stalin zu spät (1930) ein scharfes Manifest erließ, haben sich aber bitter gerächt. Der beschleunigten Bildung von Kollektiven konnte eine ausreichende Belieferung mit Traktoren und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen, mit vorgebildeten Betriebsleitern und mit lebendem Inventar nicht folgen. Anstatt die Kollektivierung auf die reichen Ueberflussegebiete zu beschränken, schritt man ungewissemäßig auch zur Enteignung armer Betriebe in Zuschußgebieten und zerstörte in dieser Weise mehr als man aufbaute. Besonders fühlbar macht sich der starke Rückgang der Viehbestände; verständlich daraus, daß die enteigneten Bauern ihr Vieh verschleudern. Die Zwangsentlegungen haben überdies eine ungeheure Unrast, Unsicherheit und Unzufriedenheit in die landwirtschaftliche Bevölkerung hineingetragen und riesige Wanderbewegungen in die Städte ausgelöst, die große Gefahren für Staat und Wirtschaft in sich bergen. Die Polizeibehörden der Sowjets greifen mit furchtbarer Strenge durch. Russische Landwirte, die sich gegen das Sowjetregime auflehnten und Obstruktion trieben, wurden samt ihren Familien in das Uralgebirge oder nach Sibirien verbannt, wo sie Sklavenarbeit verrichten müssen. Ihre Kraft wird dazu verwendet, Wälder zu roden und Oedland zu kultivieren, den Boden für neue Industriezentren im Osten des Landes in der Nähe der reichsten Rohstoffgebiete vorzubereiten. Ein hartes Los für einst freie Männer! — Wir haben eingangs darauf hingewiesen, daß die Volkswirtschaft der Sowjetunion auf der Grundlage von Handelsbeziehungen zwischen Staatsindustrie und Landwirtschaft beruht und kommen nun zur Kernfrage: Wie können diese Beziehungen gesunde, wie ihre Auswirkungen zufriedenstellende sein, wenn man die Landwirtschaft zwangsweise ausbeutet und ruiniert anstatt ihr eine Kapitalbildung zu ermöglichen?

Wir fassen abschließend die der Durchführung des russischen Fünfjahresplans entgegenstehenden Momente kurz zusammen: 1. Die Finanzmittel sind nicht ausreichend, 2. Die Organisation der Sozialisierung der Landwirtschaft ist unzulänglich, 3. Der Stand von Arbeitern und Fachleuten ist den Anforderungen der großen Aufgabe nicht gewachsen. Bei nichterner Ueberlegung muß manzugeben, daß diese drei Punkte ein Scheitern des Plans nicht unbedingt zur Folge haben müssen; es läßt sich in sämtlichen Fragen Abhilfe schaffen. — Amerika kann und wird die fehlenden Finanzmittel, Deutschland die Fachleute stellen und unzulängliche Planmaßnahmen lassen sich abändern. Es besteht durchaus die Möglichkeit, falls nicht kriegerische Entwicklungen oder Unruhen im Innern förmlich einwirken, zur Verwirklichung des Fünfjahresplans und wir müssen damit rechnen, daß im Jahre 1933 die Sowjetunion ein Wirtschaftstaakt mit nach dem letzten Stand der Technik ausgebauten, hochleistungsfähigen Industrieanlagen und einer intensiveren Agrarwirtschaft sein wird. Angesichts der gegenwärtigen Lage auf den Weltmärkten bedarf es nur geringer verändernder Einwirkungen, um eine Katastrophe herbeizuführen und diese Situation dürften aller Voraussicht nach die Sowjets ausnutzen. Sie werden ihre Industrieprodukte zu Schlenderpreisen auf die europäischen Märkte werfen und die wirtschaftliche Vormachtstellung des Westens erschüttern. Schon jetzt erleben wir, daß die gesamten europäischen Holzmärkte durch den russischen Holzexport über den Haufen geworfen werden. Das Sowjetregime verfolgt mit kurzatmiger Energie seine Ziele, es ist notfalls bereit, eine ganze Generation des eigenen Volkes zu opfern um einer Staatsidee willen, deren Zukunftsziel die Beherrschung der Welt ist. Wird sich der Westen endlich besinnen und zur Gegenwehr zusammenschließen oder werden die Völker Europas fortfahren, sich selbst zu zerfleischen und von Blindheit geschlagen den eigenen Untergang vorzubereiten?

## Arbeiterrevolten in der Sowjetunion

### Kommunistische Stoßbrigaden von Arbeitern überfallen.

U. Moskau, 16. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Republik Kasakstan beim Bau der Werke Kasakprot eine kommunistische Stoßbrigade von kommunistischen Arbeitern überfallen wurde. 7 Kommunisten der Stoßbrigade wurden getötet, 11 schwer verletzt.

Nach einer halbamtlichen Meldung kam es in den staatlichen Fischereibetrieben von Wolodarski im Gouvernement Astrachan ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und einer kommunistischen Stoßbrigade. Ein Mitglied der Stoßbrigade wurde getötet und mehrere verletzt. Die D.S.F.U. nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Hauptanführer der Arbeiter wurde sofort zum Tode verurteilt, zwei Arbeiter erhielten Gefängnisstrafen.

Die Ueberfälle auf die Stoßbrigaden sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich die nicht kommunistischen Arbeiter wegen der erschwerten Bedingungen für den Bezug von Lebensmitteln benachteiligt fühlen. Sie verlangen, daß man sie genau so mit Lebensmitteln versorgt, wie die Kommunisten.

## Amerika und die Kriegsschuldlinie

### Entscheidung im amerikanischen Senat über die Nichtalleinschuld Deutschlands am Kriege eingebracht.

U. New York, 16. Febr. Senator Shippeab, der einzige Farmarbeiterabgeordnete des amerikanischen Senats, brachte eine Entscheidung ein, in der der Senat aufgefördert wird, Deutschland von der Alleinkriegsschuld offiziell freizusprechen. Die Entscheidung wurde dem Auswärtigen Ausschuss des Senats überwiesen. Shipstead weist darauf hin, daß die seit 1919 bekannt gewordenen Dokumente Amerika veranlassen sollten, weder direkt noch indirekt auf der Alleinschuld Deutschlands am Kriege zu bestehen.

Der amerikanische Senat nahm nach einer Meldung Pariser Blätter aus Washington am Samstag mit 67 gegen 15 Stimmen die Kompromißvorlage an, nach der 20 Millionen den Dolloar für den Hilfsfond zugunsten der Infolge der Dürre schwer notleidenden Landwirte bewilligt werden. Das Repräsentantenhaus hat die Kompromißvorlage gleichfalls angenommen.

# Aus Württemberg

## Die Aufstellung der Haushaltspläne in Gemeinden und Amtskörperschaften.

Ein Erlass des Innen- und des Finanzministeriums an die Gemeinden, Amtskörperschaften und Gemeindeaufsichtsbehörden behandelt die Aufstellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1931. Der Haushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931 mit den Vorschlägen für die Deckung des Bedarfs ist bis 1. März 1931 dem Gemeinderat vorzulegen. Die Ministerien legen großen Wert darauf, daß diese Vorschriften eingehalten wird.

### Der Gemeindefinanzhaushalt in Württemberg 1931.

Durch eine Verordnung des Innen- und des Finanzministeriums ist der Gemeindefinanzhaushalt für das Rechnungsjahr 1931 wieder, wie in den Vorjahren, auf 12 Prozent festgesetzt worden.

# Aus den Parteien

## Verammlung der Sozialdemokratischen Partei Calw.

Auf letzten Sonntag hatte die Sozialdemokratische Partei Calw zu einer öffentlichen Versammlung in den Weiskischen Saal eingeladen, in welcher Reichstagsabgeordneter Nothmann, der Vorstand des Stuttgarter Hauptvereins, sprach. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Versammlungsleiter Just des überraschend schnell verstorbenen, um die Gewerkschaftsbewegung verdienten Calwer Parteimitgliedes Hürle. Der Hauptredner, oft von stürmischer Zustimmung aus dem stark überfüllten Saale unterbrochen, brachte in seinen zweifündigen Ausführungen ungefähr Folgendes zum Ausdruck: Die Reichstagswahlen vom 14. September waren Krisen- und Katastrophenwahlen, wie die Wahlen vom 24. Mai 1924. Damals stand das deutsche Volk am Ende der Inflation und des Ruhrkriegs, bei den letzten Wahlen lastete eine Weltwirtschaftskrise von unerhörtem Ausmaß auf dem deutschen Volke. Mit ungeheurem Aufwand an Kraft und Geld ist ein Niefensfeldzug der Verleumdung gegen den Marxismus geführt worden; der Erfolg war jedoch gering. Während die Marxisten im vorangegangenen Reichstag über 40,3 Prozent der gesamten Reichstagsitze verfügten, haben sie heute noch 37,9 Prozent der Abgeordnetenitze inne. Die Zeche bei der letzten Wahl haben die bürgerlichen Parteien bezahlt. Der Unterschied der jetzigen Krise gegenüber der von 1924 ist der, daß die Faschisten offen sagen, wir wollen einen Systemwechsel. Wir wollen keinen Staat, in dem der demokratische Gedanke sich auswirken kann, kein Volk, in welchem nach politischer Kräfteverteilung und Ueberzeugung regiert wird, wir wollen die Diktatur. Der Faschismus stützt sich auf die ungeheuerliche Geschichtslüge, daß der 9. Nov. 1918 und die „Novemberverbrecher“ das deutsche Volk in seine jetzige Not hineingeführt hätten. Die deutsche Sozialdemokratie hat keinen Anlaß, einer Fragestellung über die Novembertage 1918 aus dem Wege zu gehen. Was geschah damals? Vier Militärmonarchien, jahrzehntelang gegründet auf Macht und Unterdrückung, sind fast über Nacht zusammengebrochen. In Deutschland die Hohenzollern, in Österreich die Habsburgermonarchie, in Rußland der Zarismus und in der Türkei das Sultanat, alle wurden hinweggefegt von dem erwachenden Volk. Und diese ungeheure Umwälzung, dieser vollständige Wechsel der Denkweise, dieser einstimmige Ruf nach einer Republik, nach Demokratie, nach einer Nationalversammlung, all das soll das Werk einiger Novemberverbrecher gewesen sein? Nach vier Kriegsjahren, zerreißenden Kämpfen gegen übermächtige Gegner, ungeheurem Elend und Entbehrungen und nach Verarmung des ganzen Volkes strömten von Osten und Westen unsere Heere in die Heimat zurück mit der Forderung nach Ruhe, Arbeit und Brot. Als allerorten die hohlen Stützen des Obrigkeitsstaates zusammenbrachen, als Bürgerkrieg, Einmarsch der feindlichen Armeen und damit Zerbrückung jedes staatlichen Seins drohten, nach wem hat man damals gerufen? Der Ruf des Volkes galt der Sozialdemokratie, der Demokratie, einer Nationalversammlung! Nicht nach einer Diktatur und neuer Verklammerung! Die Sozialdemokratie mußte ein schlimmes Erbe antreten. Scheidemann hat 1919 erklärt, daß der Weg des deutschen Volkes einem 40jährigen Gang durch die Wüste zu vergleichen sei. Die Nationalsozialisten bezeichnen die jetzige Not des deutschen Volkes als eine Folge des demokratischen Systems, das ist böswillige Hebel! Die Weltkrise, unter deren Auswirkung das deutsche Volk heute leidet, zeigt sich bei allen Völkern ohne Unterschied des staatlichen Systems! 15 Millionen Arbeitslose gibt es derzeit in der Welt. Dazu kommen die Nachwirkungen des verlorenen Krieges. Der ganze Osten ging als Absatzgebiet verloren, in China tobt seit 10 Jahren der Bürgerkrieg, jede Handelsverbindung nach dort ist zerstückt. Die Reparationsverpflichtungen, mit deren Abschaffung auch der Letzte in Deutschland einverstanden wäre, wenn zu ihrer Abschaffung nicht zwei Gehören würden, nämlich auch einer, der die Schulden streicht, lasten schwer. Mit dem Sieg des Faschismus würden die Tributforderungen um keinen Pfennig vermindert, hat doch Hitler selbst erklärt, daß eine Regierung, die er führen werde, die eingegangenen Verpflichtungen peinlich genau erfüllen wird, und hat doch der Wahlsieg des Faschismus nach Mitteilung des Reichskanzlers Brüning in den ersten 14 Tagen nach den Reichstagswahlen dem deutschen Volke an wirtschaftlichen Verlusten rund eine Milliarde Mark gekostet. Man könnte sich heute damit einverstanden erklären, die Nationalsozialisten verantwortlich in die Regierung gehen zu lassen, wenn man die Gewissheit hätte, daß die Folgen nur auf die Urheber dieser Regierungstätigkeit zurückzuführen und nicht das gesamte deutsche Volk in unagbares Elend geführt würde; man könnte heute an die Legallität der Nationalsozialisten glauben, wenn nicht nach Neuierungen namhafter nationalsozialistischer Führer der Ehrenwortbruch, die Verleumdung und die läche Nachrede zu empfindlichen Mitteln des politischen Kampfes gemacht würden. Was geschähe aber, wenn unter einer nationalsozialistischen

# Nacht im Schnee

Im Abendläuten ist der Tag verweht. Die Nacht hat Raum auf ihren stillen Wegen, Die Decke über allen Gram zu legen, Der mit dem Tag als Menschenschicksal geht.

Die Rebel, die den Fluß in seinem Lauf Talab in die Unendlichkeit begleiten, Verwehn ins Land und stellen sich zu Haus Wie weiße Frauen, die zum Veten schreiten.

Ein matter Schimmer erdverstreuten Lichts Bleibt in dem Tanz der dunklen Schatten stehen. Die Nacht wird drin zum weifenlosen Nichts, Durch dessen Dämmer kalte Sterne gehen.

Wie Milchglas scheinend zieht die Nacht vorbei. Sie überhört in ihrem müden Ringen Den Ruf des Tags, den ersten Bahnenfchrei Und muß wie Milchglas splittend dran zerpringen Josef Martin Bauer.

Regierung das deutsche Volk den Nationalsozialisten das Vertrauen zur Führung der Regierungsgeschäfte wieder abspüche? Würde sich die Regierung dem Volkswillen unterwerfen? Die Nat.Soz. geben ja ganz offen zu, daß sie, einmal an der Macht, diese auch zu gebrauchen wüßten. Die Ausschaltung des Volkswillens wäre die Folge! Welcher Deutsche, der noch einen Funken Menschenachtung und Menschenliebe in sich fühle, könne sich einem auf dem brutalsten Machtwillen aufgebauten, geistlosen System seine Zustimmung geben? Die Nat.Soz. dürfen sich keine Täuschung hingeben: Das deutsche Volk ist im Erwachen! Allerorts ein Sichfinden und Sammeln der republikanischen Massen, an deren entschlossenem Willen die Kün der des Dritten Reiches, von dem heute kein Nationalsozialist eine in den gegebenen Zeitverhältnissen realisierbare Vorstellung hat, zerfallen werden. Die deutsche Sozialdemokratie werde ihre Pflicht Volk und Vaterland gegenüber trotz aller Schmähungen und Verleumdungen erfüllen und an der Ordnung der Finanzen, der Behebung der Wirtschaftskrise und der Beschaffung von Arbeit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten mitarbeiten. Wenn auch die Partei mit allen Taten der Regierung Brüning nicht einverstanden sei, so sehe sie sich doch zur Unterstützung dieses Kabinetts gezwungen, um das deutsche Volk nicht dem Faschismus und Kommunismus anzuliefern. Der Redner feierte abschließend, nachdem er zuvor noch an der parlamentarischen Arbeit der NSDAP. Kritik geübt hatte, mit begeisterten Worten den Geist der Demokratie. Stürmischer Beifall folgte seinen Ausführungen. In der anschließenden Aussprache sprachen für die Nationalsozialisten Kfm. Wurster und für die Kommunisten in einer Geschäftsordnungsdebatte Herr Niepp. Versammlungsleiter Just konnte nach dem Schlusswort des Referenten die von Reichsbannerleuten und der Calwer Polizei geschickte, zeitweise recht bewegt verlaufene Versammlung ohne Störung schließen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Februar 1931.

## Meisterprüfung.

Frl. Elise Weber, Damenschneiderin in Calw, hat bei der Handwerkskammer Neutlingen die Meisterprüfung in ihrem Gewerbe mit Erfolg abgelegt.

## Generalversammlung des Kaninchenzüchtervereins Calw.

Am letzten Sonntag hielt der Kaninchenzüchterverein Calw seine Generalversammlung. Vorstand Zwerg er eröffnete und leitete die Versammlung. Aus dem vorgetragenen Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß der Verein unter seinem bewährten Vorsitz im verfloffenen Jahr viel Arbeit geleistet hat. Es wurden vier größere Ausstellungen mit Tieren besucht und durch Versammlungen und Stallgän die Interessen der Mitglieder gewahrt. Der Kassenbericht, von Kassier Schrot vorgetragen, fand keinen Anstand. Der Vorstandsjahresbericht wurde hierauf Entlastung erteilt. Bei den Neuwahlen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, wurde der seitherige Vorstand, Schriftführer und Kassier wiedergewählt. Es ist zu hoffen, daß auch im kommenden Buchjahr der Verein eine rege Tätigkeit entfaltet, um so mehr, als er in letzter Zeit durch Eintritt weiterer Kaninchenzüchter an Stärke gewonnen hat. Der Verein erhebt nur einen verhältnismäßig geringen Beitrag, gegenüber dem Nutzen, welchen ein organisierter Züchter durch ihn erhält. Die Vereinsleitung erwartet, daß die noch säumigen „Auch-Züchter“ sich bald anschließen und die Arbeit des Vereins tatkräftig unterstützen werden.

## Ein Missionsfilm aus Indien.

In einem Teil unserer Bezirksorte wird in den nächsten Wochen der prachtvolle Missionsfilm „Von Heiligtum zu Heiligtum“ aus dem Arbeitsfeld der Baseler Mission in Süd-Indien vorgeführt werden. Uralte indische Bauwerke, Götzennuzüge mit Elefanten, indische Väter und Bettler auf dem Stachelbett, Schlangenschwörer, Opferlamen vor der blutdürstigen Göttin Kali, unheimliche Tänzer und ein Zauberer bei Austreibung eines Krankheitsgeistes ziehen am Auge vorüber. Doch auch freundlichere Bilder erscheinen auf der Leinwand, die Eingeborenen bei ihrer Alltagsarbeit: Reisbau, Seilererei, Fischfang usw. Die legendäre Arbeit der Mission wird uns in zahlreichen Bildern aus der Schularbeit und aus der Liebestätigkeit an den Kranken, besonders auch an den Aussätzigen, veranschaulicht. — So bietet dieser schöne Film für alt und jung viel Wissenswertes über Land, Leute und Mission in Indien und der Besuch der Vorführungen kann bestens empfohlen werden. (Die Orte, an denen der Film gezeigt wird, sind im Anzeigenteil genannt.)

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Eine Depression im Norden beeinflusst in starkem Maße die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gehingen, 16. Febr. Das erste Opfer der in hiesiger Gemeinde stark aufstretenden Grippe war der 81 Jahre alte Metzger und Wirt Friedrich Schneider. Der Kriegerverein verliert in ihm einen der Gründer und zweitältesten Kameraden des vor 29 Jahren ins Leben gerufenen Vereins. Eine große Trauergemeinde gab dem Entschlafenen das letzte Geleit zum Friedhof, wo der Vorstand des Kriegervereins, Postagent Vetter, dem Kameraden nach den üblichen Ehrenbezeugungen den wohlverdienten Lorbeerkranz aufs Grab legte. Auch von Calw, Stammheim, Altbengstet, Dachtel und Deufringen waren viele Trauergäste erschienen. Hieselsberg, 16. Febr. Gestern verunglückte der hiesige Kronen David Bohnerger durch Sturz auf der Treppe tödlich; der im Alter von 61 Jahren stehende Mann zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

Herrenberg, 16. Febr. Der Lokomotivführer des Güterzuges, der heute vormittag 1/8 Uhr von Herrenberg abgefahren ist, meldete von Nebringen zurück, daß beim Steinbruch zwischen den Schienen ein Toter liege. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß der Tote mit Jos. Maurer, Chauffeur bei den Steinwerken Herrenberg, identisch ist. Kopf und Fuß waren ihm abgefahren. Ueber die näheren Umstände dieses Falles war noch nichts zu erfahren.

Zuffenhausen, 16. Febr. Vor dem Schöffengericht hatten sich zwei Arbeiter aus Feuerbach, Wieland und Schünstein (Komm.) wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Es handelte sich um die Schlägerei in der Versammlung der Nationalsozialisten am 8. November v. J. in der hiesigen Turnhalle, bei der damals ein Kommunist so schwer in den Unterleib gestochen wurde, daß er seinen Verletzungen erlag. Die beiden Angeklagten wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der erste wegen schwerer Körperverletzung und erschwerten Landfriedensbruchs, der zweite, bei dem 2 1/2 Monate Untersuchungshaft abgehen, wegen erschwerten Landfriedensbruchs.

Stuttgart, 16. Febr. Die Grippe tritt im Land verschieden stark auf, zum Beispiel sind krank in: Omünd 11,30 Prozent der versicherten Mitglieder; Ellwangen 8,68 Prozent; Göppingen 8,33 Prozent; Tübingen 8,02 Prozent; Ludwigsburg 7,80 Prozent; Ebersbach 7,44 Prozent. Der württembergische Landesdurchschnitt beträgt zurzeit 4,48 Prozent. Der normale Krankenstand sollte 2,8 Prozent bis 3 Prozent betragen.

Stuttgart, 16. Febr. In einem Hause der Neustraße in Gablesberg wurden am Sonntag abend eine 17-jährige Hausangestellte und ein 2 Jahre altes Kind in einer Küche bewußlos aufgefunden. Während die Wiederbelebungsvoruche bei dem Kind von Erfolg waren, konnte die Hausangestellte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Es liegt Unfall durch Gasvergiftung vor.

Hochofen, D.-A. Freudenstadt, 16. Febr. Für den anfangs Dezember v. J. beim Langhofsfahren verunglückten Ortsvorsteher Bauer in Hochofen wurde Andreas Gauß, Gemeindepfleger, zum Bürgermeister gewählt. Er hat die Wahl angenommen.

Freudenstadt, 16. Febr. Gestern hielt der Schneeschuhverein Vatersbrunn auf der Murgtalshänge ein verbandsoffenes Schauspringen ab, an dem sich auch ein Otto Burkler aus Oberal, beschäftigt in Waiblingen a. F., beteiligte. Beim dritten Sprung stürzte er so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er heute Nacht im Freudenstädter Krankenhaus gestorben ist.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

## Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,04
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,24

## Börsenbericht

Stuttgart, 16. Febr. Die Börse hatte wenig Geschäft bei teilweise niedrigeren Kursen.

## L. C. Berliner Produktenbörse vom 16. Februar.

Weizen, märkischer 269—271; Roggen, märkischer 154,50 bis 156; Braugerste 204—213; Futtergerste 190—204; Hafer, märkischer 137—145; Weizenmehl 81—87,75; Roggenmehl 23,20—23,30; Weizenkleie 11—11,25; Roggenkleie 9,60—10; kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19—21; Pelusfischen 21—24; Ackerbohnen 17—19; Wicken 18—21; Lupinen, blaue 13—15,50; gelbe 21—23; Geradella, neue 52—58; Napsfischen 9—9,75; Leinfischen 15,50—16; Trockenschnitzel 6,60—6,80; Soyafischot 13,50—13,75; Speisefarrotfisch; weiße 1,20—1,40; rote 1,30; gelbe 1,70—1,80. Tendenz: Fester.

## L. C. Stuttgarter Produktenbörse vom 16. Februar.

Auslandsweizen 35—37,50 (35—37,25); Weizen 26,50 bis 28,50 (26,50—28,25); Gerste 20,50—23; Hafer 14,50—15,50; Weizenmehl 44,50—45; Brotmehl 32,50—33; Kleie 9,75—10,25; Weizenheu 4—5,50; Stroh 3,75.

## Schweinepreise

Ereglingen: Milchschweine 17—23 M. — Erbach: Milchschweine 15—21 M. — Gaildorf: Milchschweine 15—20 M. — Mengen: Milchschweine 17—25 M. — Münderlingen: Mutterfische 130—175, Käufer 30—35, Milchschweine 13—20 M. — Voplingen: Milchschweine 15—22, Käufer 30—45 M. — Crailsheim: Käufer 34—43, Milchschweine 13—23 M. — Hall: Milchschweine 16—23, Käufer 56—60 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—24 M. — Ravensburg: Ferkel 15—25, Käufer 30—50 M. — Saulgau: Ferkel 16—23, Käufer 55 M.

## Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 14, Roggen 8,60, Gerste 10,80—11, Hafer 8—8,80 M. — Würtlingen: Weizen 13,60—13,90, Roggen 9—9,20, Gerste 9,50—9,70, Hafer 8,30—8,80, Wobnen 8,30 bis 8,60 M. — Ravensburg: Weizen, alt 10,75, Weizen, neu 13,35 bis 14,05, Roggen 10,50, Gerste 11, Hafer, alt 8,10—8,40 M. — Saulgau: Weizen 13,50, Gerste 10,30, Hafer 8 M. — Ulm: Weizen 14—14,30, Roggen 9,10, Gerste 10,30—10,50, Hafer, neu 7—7,40 M. — Seidenheim: Kernen 14,80—15, Weizen 12,80, Hafer 7 M.

Die detaillierten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wege beizubehalten sind. Die Schilling.

# Sonderangebot

in weißen und farbigen Baumwollwaren zu besonders billigen Preisen

Der Einkaufsverband, dem ich angehöre, hat in den letzten Wochen große Abschlässe in Baumwollwaren getätigt und ich kann daher meinen Kunden ganz besondere Vorteile bieten. Ich rate jedermann, diese billigen Preise auszunützen. Ich empfehle:

ungebleicht Baumwolltuch	
80 cm breit haltbare Ware	25, 40 d. M.
80 cm breit gute Ware	45, 50 " "
80 cm breit schwere Ware	60, 65, 70 " "
120 cm breit schwere Ware für Matratzenschoner	115 " "
160 cm breit schwere Ware für Leintücher	110, 130 " "
weiß Baumwolltuch	
80 cm breit für Leibwäsche	40, 42, 45 " "
80 cm breit gute Qualität	50, 60 " "
80 cm breit schwere Ware	65, 80 " "
80 cm breit feinfädige Ware für Leibwäsche	65, 85 " "
80 cm breit <b>Makhotuch</b>	70, 75, 95, 100, 110 " "
80 cm breit feinste Ware	120, 125, 130, 140 " "
160 cm breit für Oberleintücher prachtvolle Ware	160, 240 " "
130 cm breit Schonerstoff für Decken	100 " "
weiß Haustuch	
80 cm breit für Kissen u. Haipfelbezüge gute Ware	65 " "
80 cm breit ganz schwere Ware	85, 105 " "

140 cm breit für Leintücher	120 d. M.
160 cm breit für Leintücher	140 " "
150 cm breit für Leintücher	160 " "
weiß Halbleinen	
80 cm breit für Kissen und Haipfelbezüge gute Ware	100, 110 " "
80 cm breit sehr gute Ware	135, 160 " "
80 cm breit prachtvolle Qualität	170, 180, 190 " "
90 cm breit gute Ware	160 " "
100 cm breit für Schürzen	180 " "
140 cm für Leintücher	170 " "
150 cm für Leintücher	200, 230 " "
150 cm für Leintücher, schwere Ware	270 " "
160 cm für Leintücher, meine Hauptqualität mit verstärkter Mitte	320 " "
160 cm für Oberleintücher	260, 280 " "
160 cm für Oberleintücher hervorragend gute Ware	3.50 " "
weiß Damast	
80 cm breit für Kinderbetten	90, 100, 130 " "

100 cm breit für Kinderbetten	130, 150 d. M.
130 cm breit gestreift	100, 110, 120 " "
130 cm breit gute Ware	140, 160 " "
130 cm breit gebäumt	130, 140, 160, 220 " "
130 cm breit Makkodamast	195, 240, 270 " "
130 cm breit prachtvolle Ware	300 " "
Handtuchzeug	
45 cm breit halbleinen weiß	75, 90, 95 " "
45 cm breit halbleinen grau abgepaßte Handtücher	85 " "
3 Stück	zuf. 95 " "
3 Stück	zuf. 150 " "
3 Stück	zuf. 150 " "
weiße Gerstenkornhandtücher	58 " "
weiße Handtücher halbleinen	80, 90, 100 " "
weiße Damasthandtücher halbleinen	80, 100, 110 " "
grau halbleinen Handtücher	66, 70, 85, 90 " "
Frottierhandtücher	
gute Qualität	80, 100, 120, 150, 175, 195, 200, 220, 240 " "

**Paul Mäuhle, am Markt, Calw**

## „Von Heiligtum zu Heiligtum“ Ein Film aus der Basler Mission in Indien.

Diese prächtigen Laufbilder kommen in folgende 14 Bezirksorte:

Di. 17. Feb. Dilsheim	Mi. 25. Feb. Simmohheim
Mi. 18. Feb. Gehingen	Do. 26. Feb. Deckenpfronn
Do. 19. Feb. Althengstett	Fr. 27. Feb. Stammheim
Fr. 20. Feb. Möttingen	Di. 3. März Bad Teinach
Sa. 21. Feb. Monakam	Mi. 4. März Michelberg
Mo. 23. Feb. Unterhaugstett	Do. 5. März Altburg
Di. 24. Feb. Hirsau	Fr. 6. März Javelstein

Näheres, z. B. ob besondere Kinderführungen stattfinden, wird in den einzelnen Gemeinden bekanntgegeben. **Stahl.**

### Ottenbronn, den 16. Februar 1931. Todes-Anzeige

Die traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

#### Jakob Stahl

am Sonntag nacht 11 Uhr nach schwerer Krankheit erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Christine Stahl mit Kindern.  
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Unterhaugstett, den 16. Februar 1931.

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

#### Eva Maria Bolle geb. Mohr

sagen wir hie mit herzlichem Dank, besonders danken wir allen denen, die ihr während ihrer langen Leidenszeit Liebe erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

## 1a. Schneefetten

**Stoek:** für Last- und Personen-Wagen, jeder Größe, liefert rasch und billig  
**Auto-Schmid, Tel. Calw.**

In Delikatess  
**Silber-Sauerkraut**  
per Pfd. 12 Pfg.  
Fr. Lamparter a. Markt.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigt  
Friseur Obermatt

## Konkurs- Ausverkauf

bei  
**Oscar Burghard**  
Pforzheim (Palastkaffee)

großes Lager in:

**Gardinen, Dekorationen  
Teppichen und Läuferstoffen  
Decken jeder Art.**

Höchste Rabatte auf alle Preise.

**Schuhfett  
Wagenfett  
Lederöl**  
empfiehlt  
**R. Hauber**

### Wald-Verkauf

Verkaufe 2-3 Morgen  
ca. 25 jährigen

**Nadelholzwald**  
Schriftl. Anfragen unter  
Ch. 2. 33 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Achtung Hausfrauen**  
Morgen auf dem  
Wochenmarkt

**Riesenblumenkohl**  
Stk. 35 d.

3 Stk. nur 1.- M.  
**Tafeläpfel**  
viele Sorten

Pfd. nur von 20 d an  
**Frische Eier**  
zum Kochen Stk. nur 10 d

**Trink- und Siedeier**  
Stk. 11 und 12 d

**Große Zitronen**  
10 Stk. nur 42 d

**Küffe**  
2 Pfd. 95 d

**Tafelbirnen**  
3 Pfd. 1.- M.

Zwei



### Kalbinnen

20 und 36 Wochen trächtig,  
legt dem Verkauf aus  
**Friedrich Reuttschler  
Gommehardt**

**Gegen Husten  
und Heiserkeit**  
Echte bayerische  
**Blockmalzzuckerle**  
1/4 Pfd. nur 25 Pfg.  
**Eukalyptus  
Menthol Bonbons**  
1/4 Pfd. nur 20 Pfg.  
**Thoms & Carls**

Auf dem Wochenmarkt

Schönen

**Spinat, Rosenkohl,  
Blau- u. Weißkraut,  
Wirsing, Blumen-  
kohl, Kopfsalat,  
Akerjalat, Endiwie  
und Kresse, ferner  
Schwarzwürzeln,  
Meerrettich, Rettich,  
Zwiebel,  
Suppengrün**

alles zu billigsten Preisen.

**Angestriekt**

werden

**Strümpfe**  
aller Art

**Geschw. Stanger,  
Altbürgerstraße 11**

Welcher Herr oder Dame  
hätte Lust, mit einem Kauf-  
mann abends in

**Französisch (Portgesch.)  
zu üben.**

Gefl. Angebote erbeten  
unter D. K. an die Gesch.-  
St. ds. Bl.

### Les- und Spielraum für arbeitslose junge Männer

geöffnet Werktags 10-12 und 15-17 Uhr  
im Ev. Vereinshaus, Andreazimmer  
Bücherl., Zeitschriften und Spiele  
stehen zu unentgeltlicher Verfügung.  
Jedermann ist willkommen!  
**Evang. Verein. Die evang. Stadtpfarrämter**

**2 Sonder-  
Tage!**

**Eier-  
Makaroni  
Studeln**

2 Pfd. 95 Pfg.

**Margarine**

Pfd. 50 Pfg.

**Kokosfett**

1 Pfd. 45 Pfg.

Heute und morgen

erhalten Sie

**doppelten  
Rabatt!**

**LUGER**

Tel. 254

**Puppen**  
jeder Art

repariert

Puppenklinik  
Odermatt.

### Georgenäum Calw

Heute Dienstag, 17. Febr. 1931, abends 8 Uhr, wird

Herr General Niethammer-Calw

im Saale des Georgenäums einen Vortrag halten:

### „Von der Heimatkunde zur deutschen Geschichte“

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Umgebung

wird hiezu freundlichst eingeladen.

**Der Georgenäumrat.**

### Badischer Hof Calw

Fastnacht/dienstag

**Große**

### allgemeine Redoute

Eintritt: Herren 70, Damen 40 Pfg. Beginn 8 Uhr

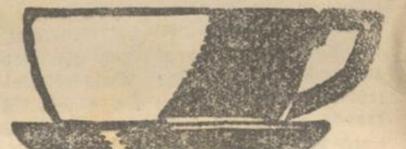
### Heute Fastnachts-Dienstag

Treff- Im

### Schwanen-Café

### Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen!  
Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!

**Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.**

Einheimisches Produkt ist



Preis 20 Pfg. überall erhältlich